

Dr. med. Jürgen Wenske  
Briesnitzer Straße 32  
02826 Görlitz

20. 5. 2004

Sächsische Landesärztekammer  
Ärzteblatt Sachsen, Redaktion Leserpost  
Schützenhöhe 16  
01099 Dresden

Leserpost zum Beitrag über den Ärztemangel im  
Kreis Torgau-Oschatz

### Ärztemangel eine Frucht der Gesundheitsreform und Gesundheitspolitik

Nicht nur im Kreis Torgau-Oschatz sondern auch Niederschlesien als Teil Sachsens droht Haus- und Landärztemangel von Hoyerswerda bis Bad Muskau und Görlitz. Bestätigt durch eine Vielzahl meiner Kollegen. Augenscheinlich trägt das so genannte Gesundheitsmodernisierungsgesetz als Hausmarke „Ulla Schmidt“ dazu bei.

Es sind die ersten Früchte, die die Sicherstellung der haus- und landärztlichen Versorgung ernsthaft gefährden. Unstrittig zerschlägt ihre Gesundheitspolitik jungen Kollegen jegliche moralischen Ideale, um in ambulanter Tätigkeit als Haus- oder Landarzt verantwortungsbewusst tätig zu sein. Vergrault interessierte Jugendliche, ein Medizinstudium aufzunehmen, um danach als Haus- oder Landarzt tätig zu sein. Wer in Niederschlesien westlich der Neiße nahezu ein halbes Berufsleben als Landarzt tätig war, weiß wie unverzichtbar und segensreich auch künftig diese Tätigkeit für die Menschen auf dem Lande ist und wie dankbar sie dafür sind. Wenn Krankenkassen mit Budgetierung von Medikamenten, Heilmitteln, Physiotherapie und Patientenzahl pro Quartal und ständigen Regressforderungen diese segensreiche Tätigkeit behindern, ist dies moralisch sehr bedenklich und lebensgefährlich für Leib und Leben der Patienten. Man kann Schlüpfergummi, Sockenhalter, Strapse oder wie es meine Generation erlebte, Lebensmittel, Schuhe, Kleidung, Spielzeug mittels Lebensmittelkarten oder Punktkarten budgetieren sprich rationieren jedoch nicht die oben genannten medizinischen Leistungen, selbst wenn verwaiste Praxen vertreten werden müssen. Nicht zu vergessen die rechtlichen Grauzonen, die die ärztliche Tä-

tigkeit belasten. Wer will als gestandener verantwortungsbewusster, sich regelmäßig fortbildender promovierter Hausarzt mit Facharztabschluss wie auf einem orientalischen Basar mit Mitarbeitern der Krankenkassen in ihren Amtsstuben ständig verhandeln, was medizinisch notwendig ist oder nicht. Es empfiehlt sich dringend für diese Mitarbeiter der Krankenkassen, die unentwegt Hausärzte und Landärzte diesbezüglich drangsalieren, endlich längere Zeit an vorderster Front als praktizierender Haus- oder Landarzt tätig zu sein, um endlich zu erkennen, warum den Patienten Ärztemangel droht und Arztpraxen verwaisen. Die Krankenkassengebühren durch den Hausarzt einziehen zu lassen kommt dem gleich, wenn der Bezirksschornsteinfegermeister die Kehrgebühren grundsätzlich beim Bäcker entrichten ließe. Hinzu kommt der Etikettenschwindel, dessen sich die Krankenkassen bedienen, indem sie die Krankenkassengebühr öffentlich als Praxisgebühr deklarieren. Da grundsätzlich nicht jeder „Nachwächter“ das Amt eines Gesundheitsministers begleiten kann, war es für die ehemalige DDR-Gesundheitspolitik eine Selbstverständlichkeit, diese Position mit einem habilitierten Facharzt für Sozialhygiene zu besetzen. Ihm konnten deshalb Lobbyisten kein X für U machen. Auch darüber sollte die Politik der Bundesregierung gegenwärtig ernsthaft nachdenken. Da Reform übersetzt geistig sittliche Erneuerung bedeutet, dürfte die Gesundheitsreform weit davon entfernt sein, dies umzusetzen. Bevor das Kind „Ärztemangel“ endgültig im Freistaat Sachsen in den Brunnen gefallen ist, sollten die Gesundheitsminister und Ministerpräsidenten der Länder und ihre Landtage gemeinsam mit den Patienten und den Haus- und Landärzten ihres Vertrauens endlich unverzüglich Tacheles mit der Bundesministerin und den Krankenkassen reden. Schließlich lässt sich etwas nur dann erfolgreich behandeln, das wissen wir Ärzte am besten, wenn man die Ursache beseitigt, die dazu führten. Unstrittig ist es, die falsche Adresse für diese Entwicklung im Freistaat Sachsen die Sächsische Landesärztekammer oder die Kassenärztliche Vereinigung Sachsens oder andere Ärztereinigungen verantwortlich zu machen.

Dr. med. Jürgen Wenske, Görlitz